

zu scheiden, da er, wie er erklärte, für seine **Glaubiger** tot mehr wert sei als lebendig.

beschäftigten Arbeiter von einem in England verstorbenen Onkel unversehrt zugefallen. Der glückliche Erbe wurde am 17. Mai vor das Amtsgericht gerufen, wo ihm die überraschende Mitteilung von der Willkenerbschaft gemacht wurde. Der verstorbene Onkel des Moier hat insgesamt über 300 Millionen Mark hinterlassen. An der Erbschaft sind auch noch andere plötzliche Familien beteiligt.

Wo steht der junge Goethe?

Ein Fremder, der das neue Deutschland des jugendlichen Goethe in Ströbungen sich betrachtend ritt, lauft heute der um und fragt schließlich am Ende der langen modernen Vaterlandsbewertiger: „Sagen Sie mal, Musketier, wohen Sie welleidst, wo der junge Goethe steht?“ — „Der junge Goethe? Nein, das merk ich nicht. Bei unserer Kompagnie steht er jedenfalls nicht!“

Eine Frau als Finanzgenie.

dingen Geschäft für den Gelehrten Salomon S. Rogers von der Standard Oil Company. Sie erwarben seine Leiche und Kiste in seinem Namen für 200.000 bis 300.000 Millionen ab. Ihre Gehalt beläuft sich auf 40.000 A. Ihre Leiche. Ihr ererbtes Vermögen hat sie auf Grund ihrer Kenntnisse im Finanzwesen natürlich sehr vorteilhaft ausgelegt. Diese finanzkundige Frau tut als einfache Genossin im Alter von 18 Jahren in das Geschäft ein, dessen Leitung sie sich in Händen hat. Kein Besucher, welcher Stunde er auch anwesend mag, wird dem Prinzipal vorgelassen. Er sieht Frau Garrison keine Karte geschrieben. Er wird nicht die übliche Meinung das Frauen im Geschäftsleben handeln können. Die Geschäftsebene ist, die Frau Garrison bewacht, repräsentieren nach dazu Millionen.

3. Juni.

1724: J. Bickel, engl. Reformator, geb. (Eperawell). 1748: S. Darven, engl. Mediziner, (Emsfelder des Bluttreislaunes), f. (Dampfbad). 1740: H. Dörfelung, der Döller in Preußen. 1839: P. Einbau, Schriftsteller, geb. (Ragdeburg). 1842: E. Bradt, Landschaftsmaler, geb. (Morges). 1844: D. v. Vitencron, Schriftsteller, geb. (Niel). 1845: Arth. Adolf Grai v. Poladomski-Wehner, Staatssekretär, geb. (Gr. Glogau). 1864: D. E. Dörlle, Schriftsteller, geb. (Klausthal). 1871: Elßig-Portinghaus wird als Reichs- und einverleibt. 1875: G. Bickel franz. Komponist, f. (Sten). 1890: J. Strauß Sohn, Komponist, f. (Sten).

*

Ein eigenartiger Selbstmord

wird aus Newyork gemeldet. Um seine Gläubiger befriedigen zu können, erschoss sich nach einem Telegramm des „P. M.“ der Bankdirector, Mr. J. S. ...

Plants betrug 800 000 Dollar, und auf denselben Betrag lauten sein Lebensversicherungscheine. Als nun nach dem Zusammenbruch der von Plant gestifteten beiden Banken herausstellte, daß die Lebensversicherungssumme die Verbindlichkeiten gerade decken würde, beschloß Plant, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Kurse der Berliner Börse vom 1. Juni 1904
(Mitgeteilt von der Essener Kreditanstalt)

den Gesellschaften in der That wegen des An. begw. Ver-
kaufs der fraglichen Jochen in Unterhandlung gekommen.
Zuletzt ist bekannt, dass die herigen Jochen der Gruben-
besitzer der beiden Gesellschaften haben die Gruben-
gesellschaft wohl mit Absicht nicht abgeben lassen, weil
beide Jochen die Vertheilung der Jochen in der Gruben-
gesellschaften nicht zulassen wollten, sondern die Jochen
Gruben zu verlegen und deren Betrieb ihrer selbst
auf der Gruben beschränken. Demgegenüber wird mit-
geteilt, dass die Verhandlungen der beiden Gesellschaften nicht
vorläufig gescheitert haben. Für den Fall, dass die
Jochen demnach veräußert werden sollten, wird die Ver-
theilung wohl kaum eingebracht, sondern dem ganz ein-
geleitet werden. Es ist im Allgemeinen zu erwarten, dass der
Verkauf der Grubenbesitzer intensiver als bis jetzt ge-
schehen wird. In der Gruben besitzer Gesellschaft, die
leitet, ist ein neuer Oberbaugrubenbesitzer
wegen Ankaufs eines Jochen in Unterhandlung getreten
ist, um auf diesem Grund und Boden in der Nähe der Jochen
Hofland einen neuen Schacht mit modernen Betriebsan-
ordnungen zu schaffen. Schließlich berichtet auch die Quan-
tität und die Quantität des Kohlenmaterials, das die Gruben
Gruben nicht zu der Abnahme, dass eine Einengung des
Betriebsverhältnisses über kurz oder lang stattfinden werde.

Rheinisch-Westfälischer Anzeigenmarkt. (Tagesberichte
des Bankhauses Hermann Schüller, Bochum.) 1. Juni. Die
Tendenz auf dem Kohlenanzeigenmarkt ist still zu behaupten
müssen. Von schweren Werten Constantin der Große
28 100 K., König Ludwig 24 500 K. und Dorfeld 12 300
K., dagegen Moni Ceris 17 500 K. Von mittleren Werten
Auguste Victoria stark angehend (6825 K.). Von leichteren
Werten Wie Gasse 1425 K., Alendorf 1850 K., Schür-
bank u. Charlottenburg 1850 K. und Charlotte 1040 K.
Kalmeyer tritt, Antersse für Schönbürg (81500). Erz-
grube Lufthaus, Widdberg 1925 K.

Zur Stilllegung von Sechen. In den letzten Tagen des Gerücht um, die Bergbau- und Schiffsfahrts-A.-G. in Engländer in Wilhelm-Hütte beabsichtige, ihre in Dampfen an die Harpener Bergbau-A.-G. zu ver-
ern. Wie die „**Österr. Post**“ erzählt haben die bei-

den Gesellschaften in der That wegen des An. begw. Ver-
kaufs der fraglichen Jochen in Umtauschung gethanen.
Zweifelsfreie Waare der beiden Gesellschaften haben die Ge-
sellschaft der beschien. Man nahm an, daß die Spätere Ge-
sellschaft wohl so ebenso die heiligen Jochen zu erwerben
bestimmen, um die Beilegungsgesellschaften beim Aelmlich-
Gebräuch. der Aelmlichkeitsnachricht nach anderen ihrer zahlreichen
Gründen zu belegen und deren Vertrieb ihre eingetragenen
oder auf äußere einschließen. Demgegenüber wird mit-
geteilt, daß der Aelmlichkeitsnachricht der beiden Gesellschaften nicht
vollständig zersfallen. Für den Fall, daß die
Jochen demnach beauftragt werden sollten, wird der Ver-
trieb wohl kaum eingeschänkt, er würde denn ganz ein-
geleitet werden. Es ist im Allgemeinen zu erwarten, daß der
Wabau der Grubenfelder intensiver als bei jetzt gehalten
wird. Diese Absicht hat auch die Harten Gesellschaft ge-
leitet, indem sie mit einem Ueberbau der Grubenfelder
wegen Ankaufs seines Gebietes in Umtauschung gethanen
ist, um auf diesem Grund und Boden in der Nähe der Jochen
Noland einen neuen Schacht mit modernen Betriebsver-
richtungen zu schaffen. Schließlich berichtet auch die
Gesellschaft, daß die Quantität des Aelmlichkeitsnachricht der beiden
Gruben nicht zu der Annahme, daß eine Einschränkung der
Betriebsverhältnisse über kurz oder lang stattfinden werde.

Rheinisch-Westfälischer Kugelmärkt. (Tagesbericht des Banquiers Hermann Schüller, Bochum, 1. Juni. Die Tendenz auf dem Kugelmärkte ist still zu bezeichnen. Fürsten. Von schweren Werten Constantin der Große 28 100 G, König Ludwig 24 500 G und Dorisfeld 12 300 G, dagegen Prinz Genes 17 500 P. Von mittleren Werten Anguste Victoria hat angehen (6825 G). Von leichteren Werten Alte Saase 1425 G, Altdorf 1850 G, Schür, bank u. Charlottenburg 1850 G und Charlotte 1040 G. Kalmeyer still, Antersee für Sedwigsburg (8150G), Erzgrube Lufstos, Wildberg 1025 G.

* **Der Verein rheinisch-westfälische Landeisenhüttenwerke.** In der am Dienstag hiesigenfindenden Sitzung der vereinigten rheinisch-westfälischen Landeisenhüttenwerke wurde bei allen Werken eine gute Beschäftigung festgestellt, im übrigen aber beschloßen, von einer Erhöhung der Preise vorläufig Abstand zu nehmen, trotzdem die geltenden Preise die Selbstkosten nicht decken.

* **Die Nordwestliche Gruppe des Vereins der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen** hielt am Dienstag in Düsseldorf ihre Hauptversammlung ab. Dem Vorsteher der Geheimtanne Sevelers, Dr. Deumer erstattete eingehenden, dem Jahresbericht über die geschäftliche Lage. Der Jahresbericht stellt die Besserung der geschäftlichen Lage durch die Neubauung des Hohenlimburs und die Gründung des Stahlwerksverbandes fest und unterzieht die Gesetzgebung auf wirtschaftlichem und sozialpolitischen Gebiete einer ausführlichen Besprechung. Sodann wurde die Gründung eines

runde einstimmig beschloffen, Dieser wird der durch den
unabehobene deutsche Produktionsen in Berlin begundende,
* Vereinigte Königl. und Kaiserliche Aft. (Se). Wie im
mitgeteilt wurde, betrag im dritten Quartal
laufenden Geschäftsjahres, nach einem 8-Wochenlangem
Bruttogewinn nach Abzug aller Unkosten und Abzuga-
trägen 1 682 756 Mark gegen 1 680 997 Mark im
ersten Quartal des Vorjahres. Die Wastlage für Koh-
lensteine war ungunstiger als im Vorjahr. Die Wastlage
stieg um 4% Prozent herab. Gleichzeitig sank
ergiebte Durchschnitts-Ergebnis, weil zum Teil ent-
falle Abfallgebühren aufgeführt werden muß-
ten. Die Produktion an Salzen und Soda war
dagegen etwas hoben. Die mit dem Fortschreiten des
Silberverkaufs, dem auch die Vorkühnthe angehört,
erzielte Besserung der Eisenpreise konnte dem dritten
Teil nur wenig zugute kommen. Im Ausland bleiben
gehobenen Preise bestehen.

* Monatsbericht des Vereins der Hütte, Zell,
Lehrerbrände für Rheinland und Westfalen. Der 16.
Bericht im Monatsmarkt übertrug sich auch auf den

Wichtigste Preisveränderungen sind nicht
gekauft. Schweinehäute blieben gut beachtet, namens-
reiche und Hühnerhäute, während schwere Hühner etwas
mehr war. Von Kuhhäuten waren reine Sorten begehrt
erzielten hohe Preise; befahigte Hühner weniger des-
halb. Von Entenhäuten war besonders schwere Hühner Haut
die Stimmung für Rohhäute blieb fest; die Ein-
er stäubten sich. Hühnerhäute waren flach. Hühner-
eine Menge im Preise nachgeben, gingen aber
in die Hände der bisherigen Käufer über, jedoch
schwere Vorräte nicht sich anjammeln. Schaffelle
eine Verringerung.

Turkholz, 1. Juni. Die Feste der 1. Adol-
dinghausen II ist Anfang Januar eröffnet. Es war

1921, dieselbe weder auszupumpen und die Anlagen
 Ausbesserung der vorhandenen guten Abflüsse zu er-
 ritten. Dieser Plan ist bisher mangels Bereitstellung der
 benötigten Mittel nicht ausgeführt, seine Verwirklichung
 auch für die nächste Zeit nicht mehr, so daß einstweilen
 dem Entlegen der Grube zu rechnen ist.
 Offen, 1. Juni. Die Eisenabhandlung W. Cos-
 n. Offen erwarb das in Düsseldorf gelegene W. 14.
 Puddelwerk der Düsseldorf. Eisenhüttenge-
 sellschaft.
 Köln, 1. Juni. Schlachttiermarkt. Auftrieb:
 Schweine, a. Vollfleischige der feinsten Rassen und
 Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren Markt 61.
 gezeichnete Markt 62. b. Fleischige 47-48 c. Geringe
 edelte, fette Eumen und Eber 42-45 d. 50 Pf.
 gewichtet mit 20-22 Prozent Tara. Geflügel schied-
 licherhand.
 Raumfahrt der Bohlschiff S. 9. Omnibus in 1921

Träume sind nicht Taten:
Ohne Arbeit wird dir nichts
gegeben.

Gratisbeilage zur Westfälischen Volkszeitung.

3. Juni 1904.

Bon Frederick Boyle.

Verdeutschte durch E. Deichmann.
(Nachdruck verboten.)

Wace Onslow hatte versäumt, die Stunde anzugeben, wann er kommen würde. Um die Zeit des zweiten Frühstücks fanden Eldred und Mendel vor der Haustür, als sie einen hageren, großen, schwarzhaarigen, jungen Mann mit einem kleinen Handtuch in der Hand um sich herum zu kommen sahen. Sie gingen ihm sofort entgegen.

„Dori Enslow“ fragte Eberd, ihm die Hand bietend. „Ich bedauere, daß ich nicht wußte, wann ich Sie erwarten durfte. Sie haben einen weiten Spaziergang gehabt.“

„Entschuld! Ihr Dori Burnside ist ein ganzes Kapitel der schönen Archäologie.“ Dabei lachte der Fremde, ein seltsames, gaderndes Lachen, ein den Gelehrten seiner Spezialität in ganz Europa vertrautes Lachen, geadet von denen, welche genau und gewissenhaft arbeiteten, gehäßt und gesüßet von jenen, welche sich zu haislosen Theorien verhiengen, die sie sich über die Tafschen genügend unterrichtet hatten.

„Gründe ich nicht mehr mein Dorf, von hier aus überleben Sie so ziemlich den ganzen Grundbesitz der heutigen Tage dem Geisteich Thorburn gehört.“

Herr Enslow ladete nachdenklich und leiste vor sich hin, dabei die Thürme betrachtend; — um die milderliche Ermahnung einer Gemüthlichkeit zu vermeiden, welche von seiner Persönlichkeit trennbar war, sagte er hier, darauf hinzuweisen, daß er dieses seltsame, gadernde Geräusch nach jeder Bemerkung eines Anderen, sowie vor jeder eigenen zu machen pflegte.

„Ich habe stets gehört, daß Thorburns das interessante Haus in ganz England wäre. Einmal auf einer Reise nach dem Norden gedachten mein Vater und ich es zu besuchen, aber man erzählte uns, daß es von einem unheimlichen Gerber aus viel mehr Gundecköpfen, als ihm von Rechts wegen zukamen, bewacht wurde, und so ließen wir es links liegen. Was für ein trauriger Ruin!“

„Es war die Banketthalle, welche ich unter dem Beistande Ihrer Gesehrsamkeit wieder aufzubauen gedenke.“

„Ah! Ich glaube nicht, daß Sie daran unrecht
sind! Ein Banquier der Archaeologie könnte einweni-
ger, daß ein Bau aus der Elisabethischen Blüthezeit
nicht zu dieser Fassade des ältesten Tudorstils paßt.
Aber ich habe nie die Ansicht vertreten, daß der ge-
schichtliche Zusammenhang nicht den bloß architektoni-

Portal übersteigt jedoch sogar meine Nachsicht. Daß
könnte ich nicht dulden."

„Stammt es nicht aus derselben Periode wie das
Daus?“

„Ein sehr jämmerlicher Nachahmungsversuch tragend
eines Dornmarers aus dem achtzehnten Jahrhun-
dert! Ah, eine ausgezeichnete Hae! Wenn mein
Vater herkäme, würden wir in heisse Meinungsver-
schiedenheiten über den Schirm geraten. Er würde
brinnale lieber sehen, daß er zu Brennholz zerhackt,
als diesen gelassen würde.“

„Meinen Sie diese schöne Eichenwand?“ fragte Arthur.

„Wir nennen das einen Schirm. Er kennzeichnet die Zeit, als unsere Vorfahren, Herr Thorburn, aufhörten, mit ihren Hausgenossen an einem gemeinsamen Tisch zu speisen. Da fanden sie die Halle zu eng und schufen diesen Schirm.“

"Ich und keinen — „Karl! las er das Datum in
 vergoldeten Zahlen. Seitdem muß für eine Mensch-
 und dieser Art, wo die Halle noch der Bohnraum war,
 wie hier. Es zeigt, daß Ihr Vorfahren viel länger
 als die meisten Leute ihrer Lebensstellung die *vias*
antiquas verfolgten. Sehr interessant. Ich würde aber
 so weit gehen, daß ich die anderen Türöffnungen wie-
 der herstellte.“
 „Welche Türöffnungen?“

„Nun, sehen Sie, es waren hier ursprünglich drei, vielleicht durch Vorhänge geschlossen. Ja, da sind die Haken aber wie ich sehe, stammen sie aus späterer Zeit. Der Thorburn, der diesen Schirm errichtete, konnte sich nicht so weit überwinden, ganz mit den Gemohnheiten zu brechen. Obgleich er die Halle teils, gleichsam es mehr des äußeren Scheins halber, als, um eine wirkliche Trennung durchzuführen.“

„Ich glaubte, es wäre eine feste Wand,“ sagte El-
dred.

„Seineswegs. Hier haben wir das Datum der ursprünglichen Leistung: „1581“. Um einfach zu sprechen, behandere ich ursprünglich nur aus dem oberen Theil und dielen vier Weibern. Der Sohn des Mannes, der die erste Auerung gemacht hatte, begann wahrscheinlich diese großen Leistungen etwas auszuwählen, und sehr wohlfeil hat er das gethan, wie Sie sehen. Eine meines Stadtraths etwa zur Zeit Cromwells ers

stolze Hinrichtung schloß oder verengte die Zirkelöffnung noch weiter, so daß die Vorfänge angebracht werden konnten, aber die tatsächliche Zirkelöffnung von zwei dieser drei offenen Stellen, welche jetzt bloße Zirkelöffnungen geworden waren, geschloß nicht eher — ja, nicht eher, als bis zum Anfang der Brautzeitweiger Periode. Sie wurden mit eigenen Brettern ausgefüllt, wie Sie sehen, die man laut ausbreiten konnte mit Paneeelen versehen. Ich würde dieselben mitnehmen. Der Thronsaal.

„Es soll sofort geschehen, Herr Onkelt!“
Eldred war ganz entzückt über seinen Besuch. Ge-
übt und erfahren warin, zwischen bloßem Selbstver-
trauen und terner höheren Form dieser Eigenschaft zu
unterscheiden, welche aus sicherem Wissen entspringt,
— wie das jeder Landmann mehr oder weniger be-
muß, aber ganz besonders der Landmann in einem
wilden Welttheil — sah er, daß dieser junge Mann
sein Geheiß völlig verstand.

Sie frühstückten und während Herr Dinslow mit kräftigem Appetit aß — und auch trank — ließ er seine Augen um sich schweifen, scharf, schnell, forschend, wie die eines Vogels. Alles ringsum nahm er wahr, identifizierte die verschiedenen Wappenschilder auf einem Bild, erklärte ein geheimnisvolles Zeichen hier und da — kurz, er las den Schmuck der Wände wie ein offenes Buch. Auch sehr bald nach dem Beginn der Mahlzeit ließ Edward sich Papier und Feder bringen. In einer halben Stunde erhob er mehr über sein Haus und seine Familie, als vielleicht irgend ein Thorburn vor ihm jemals darüber gewußt hatte.

Arthur Mendel war an diesem Tage nicht so ununter wie gewöhnlich gemein; ja, er war sehr zerküret und nachdenklich, daß Thorburn ihn gefragt hatte, ob er sich unwohl fühle, aber diese Vorrede über Alerium'sunwohl rüttelte ihn auf. Er konnte nicht glauben, daß ein Mann, der auf so außerordentliche Weise lachte, eine maßgebende Autorität sein sollte, und zeigte sein Mißtrauen mit knabenhafter Mißthätigkeit. Lady Dinslow amüsierte sich hierüber sehr und begann ein wenig herabzulaufen zu lächeln. Mit dem Wesen eines freundlichen, alten Herrn, der ein Kind unterrichtet, erklärte und erläuterte er seine Ansichten. Mendel ließ sich natürlich nicht überzeugen, da er nicht einsah, daß er sich nicht täuschte.

er stur einmal das die dieser Beweisführung ver-
stän, aber er wurde doch zum Schweigen gebracht und
fühlte sich deshalb, was kaum zu verwundern war,
sehr beleidigt. So kam es, daß er rauchend im Hause
sitzend als die Anderen seine Befichtigung began-
nen, zu welcher der Besucher eingeladen worden war.
Erbad war es wohl zufrieden, denn er hatte sich schon
den Kopf darüber zerbrochen, wie er sich seines Treun-
des bei diesem Ausgang entziehen sollte.

Herr Distom ging mit außerordentlichem Inter-
esse durch das ganze Haus und rings um daselbe,
wieder und wieder erklärend, daß jeder zu Fuß freit
daron Stein gemordene Geschichte wäre. Nirgends
änderte er nur einen Augenblick die Zeit oder den
Blick der Verifikation anzugeben, mit allgemeiner Aus-
nahme des Leichnamtes. Dieses außerordentliche
Erbarm brachte ihn nicht gerade in Verlegenheit, aber
s unterbrach loszulegen seine zusammenhängende An-
s in der Erklärung von Ursache und Wirkung.

Dasjen behauptete er ausserlebens, die Räuber hätten bei verschiedener Gelegenheit überlegene russische Streifkärte geschlagen. Die Russen ließen sich gewöhnlich überfallen und vernachlässigten auch bei der allereinfachsten Vorsichtsmaßregeln.

Nach dieser Seite hin war der japanische Beweisdruck nicht an weiteren Mitteilungen zu bringen. Es saate indessen, es lebte ihm um hellen, daß Wort zu

geblüht hätten, darüber im klaren sein, daß Reichslands Stärke durch die Notwendigkeit der Verteilung Port Arthurs viel schwächer in Anspruch genommen werde, als wenn es sich um Chardin zurückziehen und sammeln würde. Die bloße Behauptung einer so langen Verteidigungslinie müsse an sich eine

erschöpfende Anstrengung sein, ganz ohne alle Kämpfe, ja, vielleicht ohne Kampf noch mehr als mit ihm, denn der Kampf sei ein Element der Anregung. Ich erzählte meinem Japaner etwas Geschichtliches von Hannibal und Fabius Maximus Cunctator, und wie die

Römer vertrieben, eß zur Schlacht kommen zu lassen, und wie sie es den Karthoenern anbelangt hätten, sich im Rande der Hülle selbst aufzureiben. Zu meiner Verwunderung erwiderte er, er habe das auch daheim auf den Schulbänken gelehrt, und er fragte hinzu, die Lehren des Burenkrieges habe man sich in Japan mehr zu Herzen genommen als in England.

Schaff gute Bücher in dein Haus.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in Heft 4 der Zeitschrift „Der Selbstverzin“:

Das bekannte Wort: Bildung ist Macht gilt in gleicher Weise wie für den Mann, auch für die Frau.

lunge Frau. Erfordert doch besonders die Stellung als Gattin und Mutter eine gründliche Seelen-, geistigen und Gemütsbildung. Es ist dadurch ein wehrer Seelenbund und ein innerer geistiges Band zwischen Mann und Frau geknüpft. Nur dann kann die ganze Seelenkraft des Mannes unter dem hehreren Worte und der ergebendsten Hand der Mutter aufblühen. Für die Erziehung in den ersten Lebensjahren ist es geradezu von grundlegend Bedeutung, daß die Mutter, auch wenn sie eine

... daß die Kinder aus dem Schooße ihrer geliebten religiösen und geistigen Bildung die ersten guten Reime in das Herz und den Geist des Kindes senkt. **WIE** Recht hat man deshalb gesagt: Die Erziehung des Menschen wird auf's Beste durch die Erziehung der Mutter.

vierteljahrigen Fortschrittsbegriffen in den ersten sechs Jahren auf dem Schooße der Mutter vollendet; und gerade auf die religiöse Erziehung in diesen Jahren trifft das Wort des Bischofs Ketteler zu: „Eine frühliche Mut-

Für die Erwerbung einer gründlichen Geistes- und
Vergensbildung kommt vor allem in Betracht das Be-
sen guter Schriften.

Was aber sollen unsere Frauen lesen? Zunächst eine gute katholische Zeitung, besonders auch ein gut geleitetes katholisches Sonntagsblatt. Darin finden sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre

...bildende Belehrung, sondern auch Aufklärung über die
der Jugend heute drohenden Gefahren und Finger-
zeige für eine richtige Erziehung.

Sodann muß die christliche Frau einen katholischen Kalender zu einem Jahr für Jahr von neuem sich einstellenden Hausfreund machen. Gerade schlechte Kalender tragen oft das Gift in eine christliche Ha-

nirte hinein. Besonders die Sozialdemokraten sollten sich die Gelegenheit nicht entgehen; hunderttausende glückliche Kalanden mit Anwartschaft auf Religion, Ehe, Familie usw. vertrieben sie jährlich auswärts in den ärmlichen Gegenden Deutschlands. Einen solchen Mittelschritt darf eine christliche Mutter nicht in das Haus lassen, ebensowenig wie eine sozialdemokratische Leitung oder einen sogenannten farbigen Generalmajor, selbst wenn er „viel Papier“ bringt.

Sehr empfehlenswert ist ferner für unsere Frauen das Lesen einer katolischen Frauenzeitschrift. Dra

Thierden Graun 14, Die Grönitzche Frau, Breßlau,
 Hohenbergsdorf, 4 Mart jährlich, zu empfangen; allen
 über die *Wenke's* Heiligkeit ist hündliche Erge-
 nisse, Donnmörth, Auer, 2 Mart jährlich. Ebenso
 sollen sie für die heranwachsenden Kinder eine fort-
 dauernde Jugendheilst halten und selbst lesen, zum
 Beispiel den *Gründertreue's*, Haumann, Brezer und
 Schumann, 1,60 Mart jährlich, das *Schönepfeg*,
 Donnmörth, Auer, 80 Pfg. jährlich, das *Freien-*
 dorf, Augsburg, 1 Mart jährlich, die *Edelsteine*,
 Freilichtstadt, Cordier, 1,60 Mart jährlich, den *Fu-*
 denhört, Tälmen, Baumann, 1,60 Mart jährlich,
 den *Regele's* Baumann, 1,60 Mart jährlich,

4, den „Stern der Jugend“, Donauesmörth, **Amaz**,

